

Kahnakten: Ein Überblick zur Orientierung

- 29.3.1942 Luftangriff auf Lübeck (neue Phase des Luftkriegs während des 2. Weltkriegs)
- 1.5.1942 Der Generaldirektor der Preußischen Archive verfügt die systematische Verbringung wertvoller Archivbestände in Ausweichlager. Aus dem Staatsarchiv Düsseldorf sind bis Ende 1944 ca. 85% der Bestände ausgelagert, zunächst v.a. auf Burgen, in Klöstern und Bergwerken entlang des Rheins.
- Sommer 1944 Wegen des Vormarschs der Alliierten werden mehrere Lagerorte aufgegeben und der Transport des Archivguts aus dem Staatsarchiv Düsseldorf ins Reichsinnere veranlasst, insbesondere in ein Salzbergwerk bei Hildesheim, den Schacht Grasleben der Gewerkschaft Braunschweig-Lüneburg bei Helmstedt und nach Friedrichshall bei Kochendorf am Neckar. Die Transporte erfolgen üblicherweise mit der Bahn, zuweilen mit Lkw. Wegen des Beschusses der Transportlinien sucht man nach Alternativen.
- Nach Grasleben gehen auch zwei Schiffstransporte:
- 4.11.1944 1. Transport mit der *MS Rhenus 39* startet in Düsseldorf. Das Archivgut wird nur notdürftig in Papier oder in Säcken verpackt. Aufgrund von Streckensperrungen (Beschuss, Eisgang) kommt der Transport nur schleppend voran. Erst am 27./28.2.1945 wird im Zielhafen Haldensleben mit dem Entladen der *MS Rhenus 39* begonnen: Nach 3½ Monaten Transport auf dem Wasserweg!
- 27.12.1944 2. Transport mit der *MS Main 68* startet in Düsseldorf mit ca. 25 t Archivgut, ca. 20.000 Verzeichnungseinheiten, ca. 3 Mio. Blatt. Wegen Sperrung des vielerorts beschädigten Mittellandkanals wird das Schiff umgeleitet über den Dortmund-Ems und Küstenkanal, dann weseraufwärts an Bremen vorbei bis zum Mittellandkanal.
- 12.3.1945 Eintreffen der *MS Main 68* im Hafen Hannover-Linden
- 14./15.3.1945 Bei Bombenangriffen auf Hannover wird die *MS Main 68* von Brand- und Sprengbomben getroffen und sinkt vor der Halle der Spedition Rhenus, wo der für Hannover bestimmte Teil der Ladung entladen wird.
- 21.3.1945 Während im Hafen Haldensleben schon die Vorbereitungen für den Transport der Ladung aus der *MS Main 68* nach Grasleben getroffen werden, teilt die Firma Rhenus dem für Grasleben zuständigen Staatsarchiv Magdeburg mit, dass das Schiff gesunken und ausgebrannt, die Ladung vollständig zerstört sei.
- 23.3.1945 Der Leiter des Staatsarchivs Magdeburg schreibt diese Nachricht dem Generaldirektor der Preußischen Archive in Berlin sowie dem Staatsarchiv Düsseldorf. (Mindestens) Der Brief nach Düsseldorf erreicht aber den Adressaten nicht (Wirren der Endkriegsphase und der unmittelbaren Nachkriegszeit).

- 30.7.1945 Über einen Archivarskollegen in Kiel erfährt ein Mitarbeiter des Staatsarchivs Düsseldorf vom Beschuss und vom Sinken der *MS Main 68*: Etwa 4½ Monate nach dem Ereignis!
- August 1945 Dr. Otto Korn, 1943 vom Staatsarchiv Magdeburg mit der Aufgabe der Koordinierung von Archivgutauslagerungen nach Düsseldorf abkommandiert, übernimmt in Hannover die Leitung der Archivalienbergung. Er erstattet seit 30.8.1945 regelmäßig Bericht; u.a. detaillierte Schilderungen über den Zustand des Archivguts und die Umstände der Bergung.
- September 1945 Nachdem die (nach einem halben Jahr!) geborgenen Akten provisorisch getrocknet sind, beginnt am 13.9.1945 der Abtransport per Bahn von Hannover nach Düsseldorf. Der sechste und letzte Transport verlässt Hannover Richtung Düsseldorf am 21.9.1945.
- 1946-1975 Das geborgene Archivgut wird zunächst auf dem Speicher eines vom Staatsarchiv Düsseldorf genutzten Magazinegebäudes gelagert. Verfahren für die Mengenbehandlung stark geschädigten Archivguts fehlen ebenso wie Personal- und Sachmittel für deren systematische Restaurierung. „Gut erhaltene“ Stücke werden spätestens seit 1947 den Archivbeständen wieder zugeordnet. Man beginnt mit der Restaurierung von Einzelstücken. Der Umfang restaurierter Kahnakten in der Werkstatt des Archivs bleibt in den folgenden Jahrzehnten bescheiden.
- Seit Mitte der 1960er Jahre weist man seitens des Hauptstaatsarchivs regelmäßig und nachdrücklich in Jahresberichten darauf hin, dass angesichts fortschreitender Schäden an den Kahnakten dringender Handlungsbedarf bestehe, v.a. die Einstellung von Personal für einer Mengenbehandlung.
- 1975-2010 Maßgeblich angestoßen bei einem Besuch des Kultusministers anlässlich der Übergabe des Neubaus für das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf am 3. Dezember 1975 stehen seit 1976 im Landeshaushalt gesonderte Mittel für die Restaurierung kriegsgeschädigten Archivguts zur Verfügung. Mehr als 30 Jahre nach dem Schadensereignis sind damit Voraussetzungen für eine Mengenbehandlung geschaffen. Die Arbeiten werden heute im Technischen Zentrum des Landesarchivs durchgeführt.
- Die Kahnaktenrestaurierung ist das umfangreichste und zeitaufwändigste Projekt zur Rettung kriegsgeschädigten Archivguts in der Bundesrepublik Deutschland.